

Eine ganz abnormale Einschulung

Das Theater Neumarkt zeigt mit Jugendlichen und Künstlern «Schools of Normal» in der Sekundarschule Feld

KATJA BAIGGER

Die Idee ist reizvoll, wenn auch nicht neu. Böse Zungen könnten sogar behaupten, der Neumarkt-Intendant Peter Kastenmüller kopiere bei «Schools of Normal» sich selber; ähnliche frühere Projekte lauteten «X Schulen» in Berlin oder «Hauptschule der Freiheit» in München. Das Konzept: Künstler erarbeiten mit Schülern aus Quartieren mit hohem Ausländeranteil ein Theaterprojekt, ihre Schule dient als Bühne. Das Publikum besucht statt des Stammhauses diesen interkulturellen Hotspot. Im Fall des Spielortes Schulhaus Feld im Kreis 4 haben fast alle der 200 Schüler einen Migrationshintergrund, die Muttersprache der wenigsten ist Deutsch. Im Idealfall findet ein Austausch zwischen Teenagern, Regisseuren und Einwohnern statt, wird über Kunstauffassungen diskutiert. Doch kann das Zürcher Resultat ein breites Publikum anziehen?

An der Premiere von «Schools of Normal» scheinen vor allem Lehrer zu-

gegen zu sein. Schade, fühlt sich doch jeder rasch «daheim» an diesem «ersten Schultag», der Erinnerungen an die eigene Kindheit weckt. Der Direktor im Retro-Tenue (Martin Butzke) begrüsst das Publikum als «neue Schüler» und fordert es auf, die Normalität infrage zu stellen, getreu dem Motto des kreativ-verqueren Parcours durch die Klassenzimmer. Wenn aus dem Off die Schulze «Reality» von 1980 ertönt, erwärmt sich das Herz des letzten Skeptikers. Die Ballade von den Träumen als neue Realität zum Teenagerfilm «La Boum» haben die meisten von einstigen Fetten im Ohr.

Das Gebotene wirkt denn auch wie ein Traum, der den Schulalltag in ein kreatives Chaos verwandelt: Aufgeteilt in sechs Klassen, erklimmt das Publikum die Stufen der Einschulung in der farbig beleuchteten, mit Glitzervorhängen dekorierten Ausbildungsstätte. Jedem Zuschauer wird der Stundenplan seiner Klasse in die Hand gedrückt. Insgesamt gibt es neun «Fächer»: 13-minütige, von dreizehn Regisseuren und mehreren

Dutzend Schülern des «Feld» sowie des Liceo Artistico einstudierte Performances. Von den neun Fächern besuchen die «Schülergruppen» je fünf, jeder Parcours ist anders. Ein Guide führt seine «Klasse» zu den Lektionen zwischen Parterre und viertem Obergeschoss.

Die Schreibende ist fortan Sechstklässlerin, ihre Fächer lauten «Lehrerkonferenz», «Berufsberatung», «Systemkunde» oder «Real Bird». Die Sequenzen, bei denen man an den Pulten Platz nimmt, überzeugen bald mehr, bald weniger. Es ist zwar witzig, wie in der von Kastenmüller inszenierten «Lehrerkonferenz» Teenager als fingierte Lehrer über die Bestrafung eines schwierigen Schülers diskutieren. Doch die schüchternen Jugendlichen müssen nachsprechen, was man ihnen über Kopfhörer einflüstert, das wirkt fremdgesteuert. Da macht das ebenfalls von Kastenmüller eingerichtete rasante Kammerstück «Berufsberatung» einen runderen Eindruck: Ein Berater-Duo will zwei coole Schützlinge im Trainer mittels pädagogi-

scher Fragen auf den rechten Weg bringen. Doch statt zu antworten, kontern die zwei aus dem Effeff im Balkan-Slang – die beiden Teenager legen eine fulminante Performance hin. In einem ähnlich temporeichen Reigen setzt Antje Schupp mit zehn 16-Jährigen des Liceo Artistico das Fach «Systemkunde» um.

Die talentierten Darsteller lesen Beispiele für Systeme von Papierrollen ab, tanzen auf Pulten, skizzieren an der Tafel Zuschauergesichter und sinnieren über Normalität. Das Duo Veli & Amos haucht derweil in «Real Bird» den ausgestopften Vögeln auf dem Gang Leben ein. Am Ende der poetischen Installation sieht man durchs Fenster zwei tanzende Darstellerinnen auf dem benachbarten Dach – als wären sie Vögel. Es ist der illustren Schülerschaft zu wünschen, dass ihr Schulhaus an den nächsten Abenden von einer genauso zum Träumen bereiten Gästeschar bevölkert wird.

Zürich, 27. Mai. Sekundarschule Feld. Weitere Aufführungen: 30., 31. Mai; 1.–3. Juni, 18 Uhr.